

Gütesiegel für Thermenregion-Weine

Gemeinsame Vermarktung. Regionstypische Tropfen werden künftig unter dem DAC-Siegel zusammengefasst. Mit der Thermenregion ist der österreichweite DAC-Prozess nun nach rund 20 Jahren abgeschlossen

VON STEFAN JEDLIKA

Den Auftakt hatte der „Weinviertel DAC“ im Jahr 2003 gemacht. Nun, 20 Jahre danach, hat der österreichweite Prozess, regionstypische Weine gemeinsam effizienter zu vermarkten, einen Abschluss gefunden. Mit dem „Thermenregion DAC“, der in der vergangenen Woche mit viel Aufwand präsentiert wurde.

Auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Weinbauverbandes Österreich, waren dabei, als das Konzept für die edlen Tropfen aus den Bezirken Mödling, Baden und Wiener Neustadt vorgestellt wurde. Um in Zukunft die Weine national und international besser vermarkten zu können, haben sich die Winzer der Thermenregion entschlossen, im Rahmen der DAC-Verordnung über politische Ortsgrenzen hinaus größere Weinbaugemeinden zu schaffen. Die Herkunftsbezeichnungen lauten künftig: Perchtoldsdorf, Gumpoldskirchen, Tattendorf, Wiener Neustadt und Bad Vöslau.



Regionstypische Weine wie Zierfandler, Rotgipfler oder St. Laurent werden künftig als „Thermenregion DAC“ vermarktet

Konkurrenzfähiger

So können zum Beispiel ab dem Jahrgang 2023 unter der Bezeichnung „Thermenregion DAC Gumpoldskirchen“ auch Weine aus den politischen Gemeinden Pfaffstätten, Traiskirchen, Guntramsdorf und Mödling vertrieben werden. „Diese Neuordnung ist vielleicht anfangs etwas ungewohnt, aber für die Zukunft machen uns das größere gefassten ortsübergreifenden Weinbaugemeinden konkurrenzfähiger“, ist der Oberwäldersdorfer Heinrich Hartl, Obmann des regionalen Weinkomitees, überzeugt.

„Auch in der Kommunikation mit dem Handel, der Gastronomie und privaten

Weinliebhabern vereinfachen wir die Botschaften und ziehen Gebiete zusammen“, sagt Katharina Wöhrleitner, Geschäftsführerin des Weinforums Thermenregion. Sie begleitet den DAC-Prozess, koordiniert die Projekte und fungiert als Schnittstelle zum Wienerwald Tourismus.

Erste Weine 2024

„Ein wichtiger Schritt ist der Ausbau unserer Vermarktungsstrategie sowie die Etablierung des Thermenregion DAC als Marke“, betont Heinrich Hartl. Neben dem Wein-tourismus und dem Kontakt zu Fachmedien sei auch ein Projekt mit Gastronomiebetrieben gestartet worden. Für



Das Weinforum Thermenregion mit Hartl und Wöhrleitner (v.r.)

den neuen Markenauftritt hat man bereits eine Agentur beauftragt, die demnächst ein Konzept vorlegen soll.

Verkostungen der ersten „Thermenregion DAC“-Weine sind für das kommende Frühjahr 2024 geplant.

Im Rahmen des DAC-Prozesses wurden mehrere Weinbezeichnungen nach einer dreistufigen „Herkunfts-pyramide“ vergeben:

• **Die Riedenweine** stehen an der Spitze. Für die Thermenregion hat sich hier an der bis-

herigen grundsätzlichen Ausrichtung nichts geändert: Neben den gebietstypischen Leitsorten Zierfandler, Rotgipfler, St. Laurent und Pinot Noir wurden aber auch die weißen Burgundersorten Pinot Blanc und Chardonnay aufgenommen.

• **Bei den Ortsweinen** stellt sich die Thermenregion etwas breiter auf und ergänzt den Sortenspiegel um Grauburgunder und Zweigelt.

• **Zu den Gebietsweinen** zählen, aufbauend auf den Ortsweinen, in der Thermenregion (ohne Angabe von Gemeinde oder Riede) die Sorten Neuburger, Gemischter Satz und Blauer Portugieser. weinland-thermenregion.at

DAC nur für typisch regionale Weine

Definition. DAC steht für „Districtus Austriae Controllatus“ und ist das gesetzliche Kürzel für gebietstypische österreichische Weine. Wenn die Buchstabenkombination also auf einem Etikett unmittelbar nach dem Namen eines Weinbaugebiets steht, handelt es sich um einen Wein mit unverwechselbarer Gebietscharakteristik. Nur ein solcher darf den Namen des Gebiets auf seinem Etikett tragen. Damit rückt die Herkunft in den Vordergrund.

Alle Weinbaugebiete Österreichs stellen in ihrer Vermarktung jene Weine in den Fokus, die sie einzigartig machen, da sie besonders für die dortigen Verhältnisse geeignet sind und historische Bedeutung haben. Bei der Entscheidung, was gepflanzt wird, spielen sowohl weinbauliche als auch marktstrategische Kriterien eine Rolle.

Mit Experten der Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ). Um stets den aktuellen Status quo in der rasanten Entwicklung im Digitalisierungs-bereich zu erhalten, ist ein Austausch über Ländergrenzen hinweg von Vorteil.

Eisläuferin Vanessa Herzog ist neue Storchenpatin

Haringsee. „Neben meinem Beruf als Profisportlerin sind mir Tiere das aller Wichtigste“, sagt Vanessa Herzog bei der Übergabe der Storchenpatenschaft in der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee, die von „Vier Pfoten“ betrieben wird. Über den Besuch aus Kärnten freuten sich auch der Leiter der Station Hans Frey, „Vier Pfoten“-Direktorin Eva Rosenberg und Bürgermeister Roman Sigmund (ÖVP). Die Storchenbabys wurden dieses Jahr auf Anni, Simone, Erik und Roger getauft.



Der Roboter als helfende Hand

Digitalisierung. Die technologische Entwicklung schreitet rasch voran. Die Wirtschaftskammer will den Austausch über Ländergrenzen hinweg forcieren

VON PALOMA PÖLTINGER

„Früher war das Bewusstsein für Digitalisierung nicht vorhanden, mittlerweile ist es in den meisten Betrieben ohne Digitalisierung undenkbar“, so Helmut Kahrer, Technologie- und Innovationspartner der Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ). Um stets den aktuellen Status quo in der rasanten Entwicklung im Digitalisierungsbereich zu erhalten, ist ein Austausch über Ländergrenzen hinweg von Vorteil.

Deshalb reiste eine Delegation der WKNÖ mit Unternehmen nach Kärnten, um sich über Innovationen in den Bereichen Digitalisie-

rung, Robotik, Mikrochips und elektronikbasierte Systeme zu informieren. So stand auch ein Firmenrundgang beim Mikrochips-Hersteller Infineon in Villach auf dem Programm. Außerdem informierte das Forschungszentrum Silicon Austria Labs über seine Forschungsaktivitäten im Bereich der gedruckten Elektronik.



In Klagenfurt werden Roboter auf ihre Sicherheit überprüft

„Roboter werden aktuell nicht mehr als Bedrohung gesehen, sie können fehlende Mitarbeiter ersetzen“, sagte Anton Scheiblmasser, Leiter des Instituts für Robotik und flexible Produktion der Joanneum Research im Labor im Lake Side Technology Park in Klagenfurt.

Direkter Kontakt

Dort forscht sein Team, wie man Roboter in den Bereichen der Informations- und Produktionstechnologie, Humantechnologie, Medizin, Gesellschaft und Nachhaltigkeit einsetzen kann. Außerdem befindet sich am Institut ein zertifiziertes Prüflabor für Roboter. Es werden ver-

schiedene Tests durchgeführt, um die Sicherheit von Robotern bei direktem Kontakt mit Menschen zu überprüfen. Das soll in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine ermöglichen.

Roboter werden aktuell beispielsweise in der holzverarbeitenden Industrie, Elektronik, Lebensmittel- und pharmazeutischen Produktion eingesetzt. Auch die Firma Haumberger mit Sitz in der Gemeinde Judenau (Bezirk Tulln) setzt Roboter in der Produktion ein. Das Unternehmen ist unter anderem im Sondermaschinenbau und in der Automatisierungstechnik tätig.

Acht von zehn Lehrern orten Reformbedarf bei Matura

AK-Studie. Aus Protest verbrannte ein Englischlehrer vor gut einem Monat Dutzende Matura-Klausuren vor einem Pariser Gymnasium. Der Unterricht der vergangenen Jahre taugte nichts, so seine Begründung.

Nicht ganz so radikal sind Lehrer in Österreich eingestellt, wenn es um die Reifeprüfung geht. Eine Umfrage der Arbeiterkammer Wien mit rund 400 AHS- und BHS-Lehrerinnen und -Lehrern ergab jedoch, dass acht von zehn Lehrern die Gestaltung der Matura durchaus überdenken würden. Ein Viertel der Befragten würde sie überhaupt lieber abschaffen.

Aus der Zeit gefallen

„Die Matura ist aus der Zeit gefallen“, betonte Ilkim Erdost, Leiterin des Bereichs Bildung in der AK Wien. „Das stupide Auswendiglernen für Tests ist der Endgegner aller echten Lernprozesse.“ Gerade in Zeiten von künstlicher Intelligenz müsse man Leistungsnachweise in der Schule anders angehen, so ihre Forderung.

Eine Mehrheit der befragten Lehrer sprach sich für einen stärkeren Fokus auf die Interessen der Jugendlichen und mehr Vorbereitung der Schüler auf ihren künftigen Bildungs- und Berufsweg aus. „Es kann nicht sein, dass etwa 80 Prozent der 18-Jährigen orientierungslos nach zumindest 12 Jahren in der Schule sind“, sagt Erdost.

Stattdessen fordert die Arbeiterkammer, dass die Schüler als Alternative zum Ende ihrer Schullaufbahn ein Abschlussprojekt erarbeiten und präsentieren sollten. Gemeinsam mit den Noten des Jahreszeugnisses der letzten Klasse ergäbe das Abschlussprojekt, das auf Wunsch auch fächerübergreifend sein könnte, das Maturazeugnis.

Aus den Bezirken

Motorradfahrer schwerstverletzt

Bezirk Mistelbach. Ein 25-jähriger Niederösterreicher kam am Samstagabend in Schleimbach rechts von der Fahrbahn ab, geriet ins Schleudern und stürzte, berichtete die Landespolizeidirektion Niederösterreich am Sonntag in einer Aussendung. Durch den Aufprall auf den Asphalt erlitt der Motorradfahrer schwerste Verletzungen am Kopf. Aus welchem Grund der junge Mann von der Fahrbahn abkam, steht bisher noch nicht fest. Mit einem Notarztthubschrauber wurde der 25-Jährige aus dem Bezirk Mistelbach schließlich in die Klinik Ottakring geflogen und dort versorgt.



„Erfüllung eines Lebenstraumes“: Familie Haiderer in Rom

Papstbesuch als Abschiedsgeschenk

St. Pölten/Rom. 14 Jahre war Armin Haiderer ehrenamtlicher Präsident der Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten, zum Abschied organisierte man eine Audienz bei Papst Franziskus für den Prinzersdorfer. Das Treffen verlief sehr herzlich, der Papst freute sich vor allem über ein selbstgezeichnetes Porträt von Haiderers Tochter Antonia.

Neunjährige von Auto erfasst

Bezirk Mödling. Ein neunjähriges Mädchen überquerte am Samstagabend einen Zebrastreifen in Kaltenleutgeben, als sie von einem Auto touchiert wurde. Der 31-jährige Pkw-Lenker dürfte das Mädchen übersehen haben. Die Neunjährige stürzte und wurde schwer verletzt. Mit dem Notarztthubschrauber Christophorus 9 wurde das Mädchen in die Klinik Donau-stadt geflogen. Erst vor zwei Wochen war ein Kind im Burgenland auf einem Zebrastreifen angefahren und verletzt worden. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus Oberpullendorf gebracht. Der Pkw-Lenker flüchtete.

Erdöl-Gewinn aus Boden nimmt ab

NÖ. Im Vorjahr ist die Mengen an Erdöl und Erdgas zurückgegangen, die im Marchfeld, im Weinviertel und im Wie-

ner Becken aus dem Boden gewonnen werden. Das zeigt eine aktuelle Erhebung von GeoSphere Austria.

NAMENSTAG, 5.6. Erika, Winfried

BINGO ZIEHUNG VOM 3. 6. 2023

1-mal Bingo	€ 6.464,20
1-mal Ring	€ 1.020,60
1-mal Box	€ 680,40
33-mal Ring 2. Chance	€ 30,90
1.332-mal Box 2. Chance	€ 3,40
1.641-mal Card	€ 2,00

G-54	G-51	N-34	O-69	G-53	I-17
N-32	I-21	B-10	N-36	B-15	I-27 Bingo
O-62	O-74	I-19	N-35	B-05	
O-61	I-20 Box	I-16	B-02	O-72	
G-55	G-60	G-58	O-63	O-70	
N-45	O-71	G-47	I-29	N-37	
O-68	O-65	N-43	G-56	B-06	
B-08	I-18	G-48	B-07 Ring	N-44	
N-41	N-33	B-12	I-30		
N-31	O-73	B-04	B-01		Card: Herz 9

„Glücklicher Weinbauer“ feierte 60er

DABEIGEWESEN

Feierten: Rainer Pariasek, Josef Pühringer, Sepp Dockner, Johanna Mikleitner und Bischof Alois Schwarz



Bezirk Krems-Land. Passender konnte das Geburtstags-geschenk nicht sein. Zu seinem 60. Geburtstag erhielt **Sepp Dockner** von **Johanna Mikleitner** eine handgefertigte Weintraube, die symbolisch für sein Lebenswerk steht. „Die Weine der Familie Dockner sind wichtige Botschafter für das Bundesland Niederösterreich“, sagte die Landes-hauptfrau im Gespräch mit Moderator **Rainer Pariasek**.

Der Betrieb hat eine lange Geschichte. 1934 ersteigerte **Sepp Dockners** Großvater, der Winzer und Obstgärtner **Engelbert Göbl**, eine Liegen-schaft bei Höbenbach. Mittlerweile bewirtschaftet die Winzerfamilie eine Rebflä-

che von 220 Hektar. Fast zwei Millionen Flaschen werden jährlich abgefüllt. Der „glückliche Weinbauer“ bewies mit Spendenschecks an den Verein „Hilfe im eigenen Land“ und an die „Herzkin-der Österreich“ wieder einmal sein soziales Engage-

ment. Festgäste waren auch die beiden Landeshauptmänner a. D. **Erwin Pröll** und **Josef Pühringer** und Landwirtschaftskammer NÖ Präsident **Johannes Schmuckenschlager**. **Wolfgang Ambros** und **Christian Kolonovits** gaben ein Livekonzert.

Angebot für Mountainbiker wurde um zwei spannende Kilometer erweitert

Neuer „Haller Trail“ führt vom Hochwechsel nach Mönchkirchen

Bezirk Neunkirchen. Mountainbiken liegt im Trend. Davon kann vor allem das Weichselland ein Lied singen. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2017 schreiben die Wexl Trails eine Erfolgsgeschichte. Sie umfassen den Trailpark mit Trails in St. Corona am Wechsel, einen Mini Bike Park sowie Panoramatrails in der Schwaigenlandschaft am Wechsel. Das Angebot reicht vom Bikeverleih vor Ort über Bike-Kurse bis hin zum Ab-holservice vom nächstgelegenen Bahnhof. Jährlich besuchen knapp 50.000 Gäste die Wexl Trails. Etwa die Hälfte kommt aus der näheren Um-gebung. Nun wurde das An-gebot weiter ausgebaut.

Der neue, knapp zwei Kilometer lange „Haller Trail“ erweitert ist seit dem Wochenende geöffnet. Der Trail, der beim Hallerhaus beginnt, schafft die Verbindung vom Hochwechsel nach Mönchkirchen und zur Erlebnisalm Mönchkirchen. **Andreas Graf**, Bürgermeister von Mönchkirchen und Obmann der Erlebnisregion Wechsel-land meinte bei der Öffnung: „Die Menschen in der Region sehen die Wexl Trails mittlerweile als Teil ihrer Identität.“ **Karl Morgenbesser**, Geschäftsführer der Wexl Trails, ergänzte: „Wir sehen unsere Aufgabe darin, Erwachsenen und ganz be-sonders Kindern und Jugend-

lichen ein echtes und ein-drucksvolles Naturerlebnis fernab der digitalen Welt zu bieten.“ Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** bezeichnete die Wexl Trails als „touristisches Vorzeigeprojekt, das ein ganzjähriges Bergerlebnis ermöglicht.“

Und die Erfolgsgeschichte soll weitergehen. Aktuell wird an der Anbindung der Steiermark bzw. an der Entwicklung eines Trailnetzes auf der steirischen Wechsel-seite gearbeitet. Noch heuer soll der Hochwechsel-Kamm-trail vom Wetterkoglerhaus zur Vorauer Schwaig errich-tet werden. Die Wexl Trails sind von 15. Mai bis 1. No-venber befahrbar.